



Jungfrauengeburt – wirklich?!

26 Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, 27 zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. 28 Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! 29 Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? 30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. 31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. 32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, 33 und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. 34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? 35 Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. 36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. 37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. 38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Lukas 1,26-38

I. Maria und der Engel – eine veraltete Geschichte?

Liebe Gemeinde,

wirklich? Jungfrauengeburt? Sollen wir das heute noch glauben? Früher konnte man so etwas den Leuten vielleicht noch verkaufen. Aber heute?

Solche Meinungen hört man immer wieder. Die Geschichte von Maria und dem Engel hat es heute schwer. Viele Menschen denken: Das sind doch überholte Vorstellungen. Das hat nichts mit unserem Leben zu tun. Jungfrauen und Engel sind schöne Märchen, aber die helfen mir nicht in meinem Alltag.

Ich sehe das anders. Ja, das mit der Jungfrauengeburt klingt vielleicht etwas seltsam. Aber in der Geschichte von Maria und dem Engel steckt viel mehr. Das, was hier passiert, ist brisant, revolutionär und verändert unser Leben für immer. Und das will ich euch heute zeigen.

II. Maria und der Engel – eine skandalöse Geschichte

Rasend schnell verbreitet sich das Gerücht auf dem Schulhof: „Hast du schon gehört, die Maria ist schwanger!“ Und sofort geht das Lästern los: „Von der hätte ich das ja gar nicht gedacht. Aber das sind oft die schlimmsten. Außen hui und innen pfui. Das hat sie jetzt davon.“ Auch im Lehrerzimmer ist die Schwangerschaft das Thema Nummer 1: „Die ist doch erst 14. Jetzt kriegt die nie ihren Schulabschluss hin. Wie man sich nur so früh, so sehr das Leben versauen kann.“

Bis heute sorgt es für Gerede, wenn Mädchen zu früh schwanger werden. Da haben dann alle ganz schnell eine Meinung. Wer sich mit älteren Frauen unterhält, hört manchmal, wie schwer das war, wenn ein Kind vor oder kurz nach der Hochzeit geboren wurde. Da hat das ganze Dorf drüber geredet. Für die jungen Mütter war das oft ein Spießbrutenlauf.

Die Weihnachtsgeschichte ist uns sehr vertraut. Darum klingt das alles immer so friedlich und idyllisch. Aber das war es nicht. Am Anfang von Jesus Leben steht nicht die perfekte Bilderbuchfamilie, sondern ein ziemlicher Skandal. Die arme Maria, die musste sich ganz schön was anhören. Sobald man den Bauch sehen konnte, werden alle getuschelt haben. Aber davon lässt Gott sich nicht abhalten. Aber Gott benutzt gerade dieses junge Mädchen, über das alle reden, um seinen Sohn in unsere Welt zu bringen.

Die Geschichte von Maria und Engel zeigt uns: Gott hat Angst keine vor unseren Skandalen. Lass die anderen doch reden! Gott ist auf der Seite derer, über die gelästert wird. Er kommt in dein und mein Leben, auch wenn nicht alles perfekt ist.

III. Maria und der Engel – eine Geschichte von starken Frauen

Ist euch das aufgefallen? Männer kommen in dieser Geschichte nur ganz am Rande vor. Die Hauptpersonen sind Maria und ihre Verwandte Elisabeth. Das ist erstaunlich.

Bis heute sind es ja mehrheitlich die Männer, die in Politik und Wirtschaft das Sagen haben. Ich muss da immer an unseren ehemaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder denken. Charismatisch und volksnah, aber auch bisschen Macho. Er konnte lockere Sprüche machen wie: „Hol mir mal ne Flasche Bier.“ Aber er konnte auch seine Meinung durchsetzen, selbst wenn seine Partei das ganz anders sah. Dann hat er auch auf den Tisch gehauen: „Basta, ich bin der Chef.“ Und seine weiblichen Ministerinnen hat er – sagen wir mal – akzeptiert. Damit war er ziemlich lange erfolgreich, bis er ausrechnet von einer Frau, nämlich Angela Merkel, als Bundeskanzler abgelöst wurde.

Zur Zeit von Maria und Elisabeth war das noch einmal viel mehr der Fall. Da war klar: Männer regieren die Welt. Frauen stehen in zweiten Reihe. Die aller meisten Männer und Frauen hätten damals gesagt: Es sind starke, durchsetzungsfähige Männer wie Julius Caesar, Augustus oder Herodes, der Größe, die Geschichte schreiben und der Lauf

der Welt bestimmen. Der verheißene Messias, der Retter der ganzen Welt, wird ein darum ein toller Mann aus einer langen Reihe von tollen Männern sein.

Aber es kommt ganz anders. Bei der Geburt von Jesus spielen die Männer nur eine Nebenrolle. Alle Führungsstärke und Macher-Qualitäten der großen Männer der Geschichte sind auf einmal bedeutungslos. Stattdessen geht es um die Sorgen einer alten Frau und die Ängste eines jungen Mädchens. Gott macht ausgerechnet diese beiden Frauen, Maria und Elisabeth, zu den Hauptfiguren seiner Geschichte.

Die Geschichte von Maria und Engel zeigt uns: Gott hinterfragt unsere üblichen Vorstellungen von Macht und Stärke. Er ignoriert die mächtigen Männer und benutzt zwei einfache Frauen, um seinen Retter in die Welt zu bringen und die Geschichte von Männern und Frauen neu zu schreiben.

IV. Maria und der Engel – eine Geschichte über erfüllte Hoffnungen

Der Engel ist wieder verschwunden, der Alltag geht weiter. Ist das wirklich passiert oder war das nur ein Traum? Maria hat keine Zeit, darüber nachzudenken. Sie muss den Abwasch machen. Während sie angebrannten Reste von den Töpfen kratzt, gehen ihr die Worte des Engels noch einmal durch den Kopf: *„... und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben...“*

Sie muss daran denken, wie sie das erste Mal mit ihren Eltern zum großen Fest nach Jerusalem gegangen ist. Als sie durch das Stadttor gingen, fing ihre Mutter an, voller Stolz von König David zu erzählen: „Weiß du Maria, als junger Mann ist David mit seinem verwegener Haufen in einer dunklen Nacht über diese Mauern geklettert. Ganz alleine hat er so Jerusalem erobert. Und danach entwickelte er sich zu einem vorbildlichen König. Er kümmerte sich wirklich um sein Volk. Er sorgte für Frieden und Gerechtigkeit. Ganz anders als Herodes, dieser Halunke, der sich mit Macht und Mord den Thron erschlichen hat.“ Und dann flüsterte ihre Mutter mit leuchtenden Augen: „Aber eines Tages wird der wahre Nachkomme Davids sich den Thron zurückholen und dann werden wieder Friede und Gerechtigkeit herrschen.“

In Jerusalem platzten die Straßen aus allen Nähten: Pilger, Händler, Bettler und Schaulustige drängelten sich die engen Gassen zum Tempelberg hinauf. „Warum wollen alle diese vielen Menschen zum Tempel?“, hatte sie ihre Eltern gefragt. „Weil Gott dort wohnt,“ antwortete ihr Vater. Marias Augen wurden groß: „Kann ich dann Gott dort sehen?“ Ihr Vater schüttelte den Kopf: „Nein, Maria, nur die Priester dürfen in den inneren Bereich des Tempels gehen. Aber auch die können Gott nicht sehen. Früher war das noch anders gewesen. In der Wüste bei Mose da war Gott in einer Feuerwolke erschienen und hatte das Bundeszelt überschattet. Das Feuer schien so hell, dass die Leute sich nicht gar nicht trauten hinzuschauen. Aber heute zeugt sich Gott so nicht mehr.“ „Oh schade,“, dachte Maria damals, „das würde ich gerne einmal sehen...“

Das Klappern der Töpfer reißt sie aus den Kindheitserinnerungen. *„Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten“*, hatte der Engel gesagt. Vorsichtig schaut Maria auf ihren Bauch. Kann es möglich sein, dass sie tatsächlich schwanger ist? Kann es sein, dass der verheißene Thronfolger Davids da in ihrem Bauch heranwächst? Hätte sie nicht gemerkt, wenn die Kraft Gottes sie überschattet hätte? Die Vorstellung ist doch absurd, dass der heilige Gott Israels nicht mehr länger im Tempel ist, sondern nun in ihrem Bauch wohnt...?

Aber was, wenn der Engel doch Recht hat? Ob es wohl stimmt, was der Engel über ihre Verwandte Elisabeth gesagt hat? Ist sie wirklich schwanger? Das wäre ja toll – so lange hatte sie sich schon ein Kind gewünscht! Während Maria überlegt, wann sie Elisabeth besuchen kann, fällt ihr wieder ein, was der Engel zuletzt gesagt hat: *„Bei Gott ist kein Ding unmöglich...“*

Die Geschichte von Maria und Engel zeigt uns: Gott erfüllt die Hoffnungen seines Volkes. Er kommt in unsere Welt, uns zu retten. Aber er macht es ganz anders, als wir das erwartet hätten.

V. Maria und der Engel – eine Geschichte über Gott in deinem Leben

Liebe Gemeinde, wirklich? Jungfrauengeburt? Kann man das heute noch ernst nehmen? Ich denke: Ja! Ich behaupte sogar: Die Geschichte von Maria und dem Engel ist unglaublich aktuell.

Viele machen sich sorgen, dass durch die sozialen Medien Geläster und Mobbing immer mehr zu nimmt. Die Geschichte von Maria und dem Engel erzählt davon, wie Gott sich auf die Seite derer stellt, über die gelästert und gelacht wird. Immer noch sind wir dabei herauszufinden, wie ein gerechtes Miteinander von Männern und Frauen aussehen kann. Die Geschichte von Maria und dem Engel erzählt davon, wie Gott die mächtigen Männer außen vor lässt und zwei einfache Frauen stark macht.

Aber vor allem erzählt die Geschichte von Maria und dem Engel davon, wie Gott in dein und mein Leben kommt. Nicht nur ein bisschen. Nicht nur mal kurz zu Besuch. Sondern ganz und gar, mit Haut und Haar. Das Herzschlag des heranwachsendes Kindes in Marias Bauch ist der Herzschlag Gottes. So sehr schlägt Gottes Herz für dich.

Das, was der Engel zu Maria, gesagt hat, gilt darum auch für dich und mich: *„Seid gegrüßt ihr, Begnadeten. Der Herr ist mit euch. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.“* Amen.

(Simon Volkmar)